

Zeitschrift:	Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland
Herausgeber:	Jahrbuch Oberaargau
Band:	54 (2011)
Artikel:	Die Tornados : 35 Jahre Tanzmusik aus dem Oberaargau. Ein besonderes Konzert am Bernisch-Kantonalen Jodlerfest in Langenthal
Autor:	Brügger, Natalie
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1072209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Tornados – 35 Jahre Tanzmusik aus dem Oberaargau

Ein besonderes Konzert am Bernisch-Kantonalen Jodlerfest in Langenthal
Natalie Brügger

Markthalle Langenthal, 18. Juni 2010, Bernisch-Kantonales Jodlerfest. Obschon sich kurz vor dem Revival der Tornados die Sonne blicken lässt, ist es kühl. Bei der Türöffnung um 20 Uhr haben sich noch nicht viele Fans eingefunden. Bis kurz vor neun Uhr füllt sich die Halle langsam, aber stetig, bis gut zwei Drittel der Bänke besetzt sind. Punkt Viertel vor neun betritt die Band die Bühne, um die Zuschauer mit einem speziellen Song willkommen zu heissen. Danach übernimmt Gründungsmitglied Christian Hadorn das Mikrofon.

In der Folge wird das Publikum mittels Filmsequenzen und verschiedenen Showblocks mit wechselnden Formationen durch 35 Jahre Auf und Ab bei den Tornados geführt. Gleich beim Einstand der Gründungsbesetzung mit Christian Hadorn, Heinrich Jörg, Hansulrich Fiechter und Klaus Reinmann wird klar, dass die «alten Füchse» nichts verlernt haben. Hadorn ist am Schlagzeug nicht aus dem Takt zu bringen, und Klaus Reinmann entlockt seiner Trompete, die nach eigenen Angaben ein vorübergehendes, aber dennoch langes Dasein auf dem Estrich gefristet hatte, nach kurzem Einspielen die passenden Töne.

Die Anfänge

«Ein Schlagzeuger ist alleine erschossen!»: Dies erkannte vor über 36 Jahren der damals rund zwanzigjährige Christian Hadorn. Aber auch die Lösung für dieses Problem war für den heutigen SVP-Grossrat schnell gefunden: Eine Band musste gegründet werden. Dabei stand für Hadorn nicht in erster Linie die musikalische Qualität im Vordergrund. Seine Band sollte aus einem Kreis guter Kollegen bestehen. Er machte sich also auf

Die Mitglieder

Gründungsmitglieder (Juli 1975)

Christian Hadorn (bis Juli 1985)
Heinrich Jörg (bis Januar 1984)
Hansulrich Fiechter (bis August 1976)
Klaus Reinmann (bis Dezember 2005)

Urs Bähler
(August 1976 bis Juli 1985)

Beat Wittwer
(April 1978 bis März 1979)

Hansjürg Müller
(März 1979 bis März 1982)

Camillo di Paolo
(März 1982 bis Juli 1985)

Heinz Wenger
(Januar 1985 bis Januar 1989)

Markus Wyss
(Juli 1985 bis November 2001)

Angelo Veronese
(Juli 1985 bis Dezember 2005)

David Brotschi
(Januar 1989 bis Juli 1995)

Sebastian Schneider
(Juli 1995 bis November 1997)

Thomas Pfiffner
(November 2001 bis Dezember 2005)

Aktuelle Mitglieder

Peter Schweizer (Juli 1985 bis August 1993; seit Dezember 2005)

Thomas Meister (seit August 1993)

Martin Peutler (seit November 1997)

Pascal Geiser (seit Dezember 2005)

Reini Buchegger (seit Dezember 2005)

die Suche nach «Guete Cheibe», wie er selber sie bezeichnet. Sein erstes Opfer fand er in Heinrich Jörg, den er von klein auf kannte und mit dem er nun die RS absolvierte. Glück, dass sich dieser für die Keyboards begeistern konnte. Einen Blasmusiker konnte sich Hadorn sozusagen «im Vorbeigehen» angeln. Klaus Reinmann spielte mit der Jugendmusik ein Konzert im Restaurant Frohburg in Bleienbach, wo Hadorn seiner Tante beim Bedienen half. Er hörte den Trompeter und sprach ihn nach dem Konzert an: «Du wärsch doch no eine für Tanzmusig z'mache?» Reinmann überlegte nicht lange und sagte zu. Mit Hansulrich Fiechter kam schlussendlich noch ein Kollege vom Bau hinzu, der sich bereit erklärte, Bassstunden zu nehmen. Diese vier fanden sich im Juli 1975 und gaben ihr erstes Konzert – wiederum im Restaurant Frohburg – im Januar 1976. Man könnte nun meinen, dass Christian Hadorn als Gründer auch Band-leader der Tornados gewesen sei. Dies verneint er aber kategorisch. «Bei uns waren immer alle auf der gleichen Höhe. Jeder hatte seine Aufgaben.» Dies ist bei den Tornados bis heute so geblieben.

Frenetisch angefeuert wird in der Langenthaler Markthalle Klaus Reinmanns Trompeten-Intermezzo von den aktuellen Bandmitgliedern mit dem Ratschlag: «Füdlebacke zämechlemme». Reinmann lässt sich dadurch aber nicht stören. Die Tornados verfügen über sehr treue Fans, die es sich nicht nehmen lassen, bereits nach kurzer Zeit das Tanzbein zu schwingen.

Goldene Zeiten mit silbernem Vorhang

Musikalisch verbesserten sich die Tornados von Jahr zu Jahr. Mit wenig Geld, welches von den Löhnen der bereits Geld verdienenden Lehrlinge zusammengekratzt wurde, kaufte man sich ein Mischpult, ein Mikrofon und zwei Verstärkerboxen. Klaus Reinmann hatte sich mit einem Vorschuss von seinem Grossvater ein Saxophon gekauft. Die Band kam langsam in Fahrt, geübt wurde jeweils am Sonntagmorgen in einem Stöckli im Bleienbacher Oberdorf. Den Namen «Tornados» hatte man sich nach einem gemeinsamen Brainstorming gegeben. Eine Änderung ergab sich in der Anfangszeit: Der damalige Neuntklässler Urs Bähler ersetzte Hansulrich Fiechter am Bass. 1977 holte man sich Verstärkung in der Person von Beat Wittwer. Und: Sowohl Christian Hadorn als auch Klaus Rein-



Christian Hadorn bewies am 18. Juni 2010 in der Markthalle Langenthal, dass er seit seiner Zeit bei den Tornados nichts von seinen Showqualitäten verloren hat. Foto Verfasserin

mann erinnern sich gerne an diese goldene Zeit. «Wir waren Freunde, die Harmonie war uns ganz wichtig. Das hat auch das Publikum gespürt, welches einfach ein gutes Fest feiern wollte», so Reinmann. Hadorn erzählt von einer Wirtin im Huttwiler Häberenbad, welche ihn mit dem Besen aus der Küche jagte, als er sich noch «ein paar» Stühle holen wollte, um den Festbesuchern weitere Plätze anbieten zu können. Vor und nach den Konzerten haben die Tornados vieles selber gemacht. «Der Wirt hat gewirtet, wir haben die Eintritte kassiert», erinnert sich Hadorn. Dazu kamen Transport, Auf- und Abbau der Bühne und Technik. Neben einem kleinen Entgelt, welches die Musiker nach einem Konzert unter sich aufteilten, wurden alle Gewinne in Werbung und neue Technik gesteckt. Die Band war, soweit möglich, immer auf dem neuesten Stand. Dies sei ein Teil des Erfolges, da sind sich die beiden Gründungsmitglieder einig. Zu den heutigen Gerüchten, die Band sei unglaublich laut gewesen, meint Klaus Reinmann lachend: «Es hat selten jemand behauptet, wir seien leise gewesen. Sicher ist aber, dass man uns auch hinten im Festzelt gehört hat.» Als Hauptgrund für die Euphorie, welche Ende der siebziger und in den achtziger Jahren trotz grosser Konkurrenz rund um die Tornados ausgebrochen ist, nennen die beiden aber die Nähe zum Publikum. Während sich andere Bands in der Pause hinter den Vorhang verzogen, verschwanden die Mitglieder der Tornados in der Menge. Aus-

serdem war mit dem vielseitigen Hadorn auch für Unterhaltung zwischen den Musikstücken gesorgt – damals absolut ungewöhnlich. Auch showmässig hatte man dem Publikum etwas zu bieten. Christian Hadorn erinnert sich mit glänzenden Augen an den silbernen Vorhang, welchen er hinter sein Podest drapiert hatte. Auf dem Podest selber sass er hinter seinem neunteiligen Schlagzeug – «so viele Teile habe ich nie gebraucht, aber es hat gut ausgesehen» – und hatte den vollen Überblick. Man hatte immer ein Ohr in der Hitparade, um dem Publikum möglichst die neuesten Hits zu bieten, gab in manchen Jahren über 100 Konzerte. Kurz und gut: Die Tornados waren «in».

Ohne Ton

Die Tornados brachten bisher immerhin zehn Platten und CDs auf den Markt. In ihrer Geschichte sind einige Highlights zu finden. 1985 studierten sie eine Tornados-Show ein, die ab November für zwei Jahre Teil des Live-Programms wurde. Besonders in Erinnerung geblieben ist die erste Teilnahme am Grand Prix des volkstümlichen Schlagers 1994. Während der Vorausscheidung in Interlaken, einer Live-Fernsehübertragung, moderiert von Sepp Trütsch, fiel beim Vortrag der Oberaargauer das Playback aus. Das heisst, die Fernsehzuschauer hatten keinen Ton. Die Tornados spielten für die Zuschauer im Saal akustisch weiter. Sepp Trütsch soll damals lapidar gesagt haben: «Die sind selber schuld, warum haben sie auch die Startnummer 13 gezogen.» Die Tornados schafften es trotz dieser Panne zum Finale nach Wien und erlebten auch dort eine gute Zeit. 1997 kam ein weiterer Auftritt in Mainz dazu. Nicht ganz so spektakulär, aber immer in bester Erinnerung bleiben den Tornados auch die regelmässigen Tanzabende an den Märitfesten in Huttwil und Schwarzenburg. In vollen Sälen ging die Post ab, es wurde gefeiert bis zum Umfallen.



1975



1976



1992

Wellenbewegungen

Nichts hält ewig. Das mussten auch die Tornados erfahren. Tanzanlässe verloren an Attraktivität, DJs und Musik ab Konserven kamen auf. Die gleichaltrige Generation der Gründer konzentrierte sich auf Job und Familie. Die Musiker auf der Bühne waren nicht mehr immer der Mittelpunkt des Festes. «Die Zeiten haben sich geändert», meint Klaus Reinmann dazu. Aber man habe immer an sich geglaubt, trotzdem einige gute Events erleben können und vor allem: Die Freude an der Musik nie verloren. Außerdem «jammierte man auf hohem Niveau», konnte man doch an verschiedenen Anlässen wie zum Beispiel einem Turnfest immer noch das Publikum im vollen Festzelt restlos begeistern. Solche Erfahrungen sind es denn auch, die das Weiterbestehen der Tornados gesichert haben.

Veröffentlichungen

«Freizeitmusig»,
LP, MC; November 1986
«Sommerzeit», LP, MC; Juni 1987
«Liebes-Chummer»,
CD, MC; September 1990
«Uf em gmeinsame Wäg»
CD, MC; November 1991
«Doltschefarniente»,
CD, MC; Oktober 1992
«De Enzian», CD, MC; April 1995
«Ein bisschen freundlich sein»,
CD, MC; April 1996
«Da isch dr Wurm drin»,
Single-CD; April 1997
«Mängisch ...»,
CD, MC, Musikvideo; Mai 2000
«Nid a d'Latte, nid a Pfoschte»
(offizieller SCL-Tigers-Song),
Single-CD; September 2001
«Rücksicht», CD; Oktober 2001
«Wirbuwind»,
Single-CD; März 2006
«Campari Soda»,
Musikvideo; März 2006

Umbrüche: Tornados heute

Seit 1975 haben bei den Tornados neunzehn Musiker mitgespielt. Zweimal gab es einen grossen Umbruch. Mitte der achtziger Jahre, als neben anderen auch Christian Hadorn (aus beruflichen und familiären Gründen) seine aktive Tornados-Zeit beendete. Klaus Reinmann erhielt damals die Band am Leben. Ein weiterer grosser Einschnitt folgte 2005. Reinmann gab nach 30 Jahren seinen Abschied, zwei weitere Mitglieder zogen ebenfalls ihres Weges. Gleichzeitig konnte mit allen Musikern das 30-jährige Bestehen gefeiert werden. Nun war es an Thomas Meister, welcher seit 1993 zu den Tornados gehört, und Martin Peutler (seit 1997), zu entscheiden, wie und ob es mit den Tornados weitergehen soll. Die beiden entschieden sich nach Bauchgefühl, die Band am Leben zu erhalten, und fanden in Peter Schweizer, Pascal Geiser und Reini Buchegger personelle Unterstützung. In neuer Besetzung beteiligte man sich im Februar mit dem Videoclip «Ewigi Sieger, BSC YB» an den Berner Filmfesttagen und errang den dritten Rang bei den «Shnit Awards».

In der rund zweieinhalbstündigen Show in der Langenthaler Markthalle wechseln die Formationen auf der Bühne insgesamt sechs Mal, bis zum Schluss die aktuelle Ausgabe der Tornados mit Reini Buchegger, Pascal Geiser, Thomas Meister, Martin Peutler und Peter Schweizer ihr Bestes



1990



1995



1998



heute



Christian Hadorn von der ersten und Reini Buchegger von der heutigen Formation der Tornados gemeinsam auf der Bühne.
Foto Verfasserin

gibt. Für das «Jubiläum» war es gelungen, fast alle der neunzehn ehemaligen und aktuellen Mitglieder in der Markthalle zu präsentieren. Nur Hansjürg Müller, Markus Wyss, Angelo Veronese und der legendäre Camillo di Paolo, der angeblich das Flugzeug in Tirana verpasste, sind nicht anwesend. Gründungsmitglied Klaus Reinmann hat logischerweise über den ganzen Abend neben Moderator Christian Hadorn am meisten Auftritte. Grosser Applaus begleitet denn auch seinen Abgang von der Bühne.

Heute üben die Tornados einmal in der Woche in Burgdorf. «Einen richtigen Hit zu landen, das wäre schon schön», sagt Thomas Meister zu den gegenwärtigen Ambitionen. Doch das Ziel unterscheidet sich nicht von den Gedanken der Gründerzeit: «Spass haben» hat oberste Priorität. Bandleader gibt es auch in der aktuellen Formation keinen. Die Tornados spielen heute rund 50 Konzerte im Jahr. Im April dieses Jahres konnten sie unter dem Patronat von Toni Vescoli an der SF-Talentshow «Alpenrose 2011» teilnehmen und erreichten den vierten Rang. Was auffällt, ist die nach wie vor freundschaftliche Stimmung unter den fünf Musikern. Diese Kontinuität ist es auch, welche dazu führt, dass sich sowohl die «alten» als auch die «neuen» Tornados vorbehaltlos mit der «Marke Tornados» identifizieren können.

In der Markthalle ist es mittlerweile etwas wärmer geworden, und auch einige Jodlerinnen und Jodler gesellen sich zu den Tänzern auf der Bühne. So kann die jetzige Ausgabe der Band nach dem Ende der Jubiläumsaufführung ihre Arbeit aufnehmen und das Publikum – wie Christian Hadorn versprochen hat, bis morgens um Viertel vor sieben – mit gewohnt guter Tanzmusik unterhalten.